

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. RM. 1.20 exklusive Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftsföhrer: Ed. Gartenstr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Schmalzverkauf.

Mittwoch, den 19. Mai 1915, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, findet in der Lagerhalle am Spritzenhaus

Schmalzverkauf

Es werden Mengen von 1/2 Pfd., 1 Pfd., 1 1/2 Pfd., 2 Pfd. an eine Familie abgegeben.

Der Preis beträgt 1.40 M pro Pfund und ist sofort zu zahlen.

Oberursel, den 17. Mai 1915.

Der Magistrat. Füller.

Brotsorten-Umtausch betreffend.

Am Samstag, den 22. d. Mts. nachmittags von 2—4 Uhr findet der Umtausch der Brotsorten statt. An Stelle der roten Karten treten jetzt graue Karten, die vom 1. Mai bis einschl. 6. Juni cr. Gültigkeit haben.

Es wird also von Montag, den 24. Mai ab Brot oder Mehl nur noch gegen Verabfolgung der neuen Brotsorten abgegeben.

Wer die roten Karten nicht zurückgibt, erhält keine neue Karte, hat also für die nächsten 14 Tage keinen Anspruch auf Brot oder Mehl.

Der Umtausch der Karten erfolgt bei den Vorstehern der bisherigen Verteilungsstellen. An Stelle des in einem Bezirk verordneten Direktors Kousen tritt der Herrmann Christian Kaufenbarth, Ed. Schulstraße-Marktplatz.

Oberursel, den 17. Mai 1915.

Der Magistrat. Füller.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 25. Mai l. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr wird in der Altkönigsstraße eine Partie Grund öffentlich versteigert.

Zusammenkunft am Gasthaus „zum Tannus“.

Oberursel, den 17. Mai 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. Mai 1915, vormittags 7 Uhr, wird Versteigerung an den Gemeindevägen, Gräben und Anlagen in den oberhalb der Stadt gelegenen Wiesen des Feldstr. 1, sowie von einer in der Gemarkung Homersdorf, Distrikt „Johannisfeldchen“, belegenen Wiese an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Zusammenkunft am Spritzenhaus.

Anschließend an diese Versteigerung wird gegen 9 Uhr Gras der Waldwiesen und Schneisen versteigert.

Oberursel, den 17. Mai 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Weizenablieferung betr.

Diejenigen Einwohner, welche am 19. April cr. für die Militärverwaltung abgeliefert haben, werden in den nächsten Tagen den zuständigen Betrag der Stadtkasse erheben.

Oberursel, den 17. Mai 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Hundemarken betr.

Frei umherlaufende Hunde müssen mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnung des Besitzers enthalten lassen oder an denen eine Steuermarkte mit Angabe des Steuerbezirks und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt ist.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf vorstehende Bestimmungen zu achten und werden, da die seitherigen Kontrollen fruchtlos sind, nunmehr alle Zuwiderhandlungen zur Bestrafung anzeigen.

Oberursel, den 6. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bekanntmachung.

Gemäß Beschluß der städtischen Körperschaften ist verfügt, daß die Gemeinde-Einkommensteuer der zum Dienst einberufenen Mannschaften des Beurlaubten aus dem Einkommen von nicht mehr als 3000 M. das seitherige Einkommen in Wegfall gekommen oder sich zurückgegangen ist, für das Rechnungsjahr 1915 vom Beginn des Monats ab, in welchem die Einkommensteuer erfolgt, in Abgang gestellt wird. Ausgenommen sind diejenigen Einnahmen, welche infolge Reklamation oder anderer Umstände von den Truppenteilen zurückgekehrt und wieder in Verdienst getreten sind, oder ihr seitheriges Einkommen ganz oder zum größten Teile weiterbezogen

Oberursel, den 6. Mai 1915.

Der Magistrat. gez. Füller.

Deutsche Luftangriffe auf Dover u. Calais.

Vormarsch über den San.

Großes Hauptquartier, 17. Mai. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern, westlich des Kanals bei Steenstraete und bei Sas, haben wir unsere vorgeschobenen Stellungen auf und zogen die dort stehenden schwachen Kräfte, um Verluste durch starkes feindliches Artilleriefeuer zu verhindern, in unsere Hauptstellungen am östlichen Kanalufer zurück.

Südlich von Neuve Chapelle hielten die Engländer noch die Teile unseres vorderen Grabens, die seit den vorgestrigen Kämpfen in ihrer Hand sind; das Gefecht dauert dort noch an. Nördlich von Arras bei Ablain und Neuville wiesen wir französische Angriffe sehr verlustreich für den Gegner ab.

Bei Billy und im Priesterwald haben sich geringfügigere Infanteriekämpfe entwickelt.

Unsere Luftschiffe machten erfolgreiche Angriffe auf die Kriegsschiffe Dover und Calais.

Angriffe im Memelabschnitt abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa in Gegend Ciragola und Czestki sowie südlich des Njemen bei Mariampol und Ludwinow wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Unter den bei Szawle gemachten russischen Gefangenen wurden Rekruten des Jahrgangs 1916 festgestellt, die eine nur vierwöchentliche Ausbildung hinter sich hatten.

Vormarsch über den San.

Kampf um Przemyśl.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Vormarsch zwischen Pilica und oberer Weichsel, ebenso wie auf der Front Sambor—Strzy—Stanislaw wird fortgesetzt. Bei Jaroslaw und nördlich ist es an mehreren Stellen gelungen, den San zu überschreiten.

Um Przemyśl wird gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Die Tätigkeit der deutschen Flieger.

* Lyon, 17. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Der „Nouveliste“ meldet: Ueber Miens und Ranch wurden am Freitag verschiedene deutsche Flugzeuge beobachtet. Auf Miens wurde eine Bombe geworfen, die ein Haus beschädigte. Sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Das Ministerium Salandra.

* Rom, 16. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt: Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Infolgedessen bleibt das gesamte Ministerium auf dem Posten.

Der Dreibund gekündigt?

Das Abkommen mit dem Dreiverbände abgeschlossen?

* Berlin, 16. Mai. (Privat. Etr. Bl.) Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Zürich wird berichtet: Wie aus Rom gemeldet wird, wird wahrscheinlich noch vor Eröffnung der Kammer das Grünbuch ausgegeben werden. Aus diesem sind besonders zwei Tatsachen wichtig: erstens: das Kabinett Salandra hat am 4. Mai den Dreibundvertrag gekündigt; zweitens: am 6. Mai hat das Kabinett mit dem Dreiverband ein Abkommen getroffen, das die Bedeutung eines Bundesvertrags besitzt.

In diesem Zusammenhang sind weiter folgende Mitteilungen von Interesse: In Rom hat d'Annunzio von der Bühne des Constanzi-Theaters, wo ihm zu Ehren eine Festvorstellung veranstaltet wurde, verkündet, daß am 4. Mai das Ministerium den Dreibundvertrag gekündigt und in bezug auf Österreich für nichtig erklärt habe, und daß infolgedessen dasselbe Ministerium mit den Dreiverbandsmächten eine Vereinbarung getroffen, Verpflichtungen übernommen und eine gemeinsame militärische Aktion verabredet habe. Giolitti habe diesen Plan, den er kannte, gestört. Er sei ein Vaterlandsverräter, und am 20. Mai müßte das Volk ihn und alle seine Anhänger verhindern, das Parlamentsgebäude zu betreten, damit an diesem heiligen Tage von der italienischen Kammer nur

die Freiheit und die Vollendung des Vaterlandes verkündet werden könne.

Eine Bestätigung der schon mehrfach aufgetauchten, aber immer wieder bestrittenen Angaben, daß der Dreibund gekündigt und ein Abkommen mit dem Dreiverbande geschlossen sei, liegt bislang nicht vor. Es ist möglich, daß diese Angaben verbreitet werden, um einen Druck auf die öffentliche Meinung auszuüben und um das Publikum nach der Richtung zu beeinflussen, daß der Krieg unvermeidlich sei. Jedenfalls wird eine Aufklärung über diese Dinge, die, wenn sie richtig sein sollten, einfach nicht zu charakterisieren wären, in den nächsten Tagen erfolgen müssen.

Die Revolution in Portugal.

* Madrid, 16. Mai. (WB. Nichtamtlich. Meldung des Reuterschen Bureaus.) Amtliche Berichte melden eine revolutionäre Bewegung in Portugal, die von einem auf dem Tajo liegenden Geschwader geleitet wird. Kriegsschiffe bombardieren die Stadt und richten erheblichen Schaden an.

* Madrid, 16. Mai. (WB. Nichtamtlich. Meldung der „Agence Havas“.) Der Kommandant des Kreuzers „Basco de Gama“ soll ermordet sein. Die Garnison von Lissabon bleibt dem Präsidenten treu. Nach einer späteren funktentelegraphischen Meldung aus Lissabon wurde der Aufruhr unterdrückt. Der Kapitän Martin Lima übernahm das Kommando der republikanischen Truppen.

Besetzung Teherans durch die Türken?

* Der „Temps“ veröffentlicht lt. „F. Z.“ eine Meldung der „Korose Bremja“ aus Tiflis, wonach dort eingelaufenen Nachrichten aus Persien von der Möglichkeit einer Besetzung Teherans durch die Türken sprechen. (Etr. Erst.)

35 000 Mann Verluste der Verbündeten an den Dardanellen.

* Athen, 16. Mai. (F. Z., Etr. Erst.) „Neon Afti“ erfährt aus diplomatischer Quelle, daß die Gesamtverluste der Verbündeten auf Gallipoli seit Beginn der Operationen sich auf 15,000 Tote und rund 20,000 Verwundete belaufen, von denen ein großer Teil in den Lazaretten Egyptians liegt.

Die Heke gegen die Deutschen.

* Berlin, 17. Mai. (Privat.) Der „Berl. Lokalan.“ läßt sich aus London melden: Man meint, daß sich außer den internierten Wehrpflichtigen noch 40,000 Männer und 16,000 Frauen und Kinder deutscher und österreichischer Herkunft in London befinden.

In dem befreiten Tarnow.

* Der „Deutschen Tagesztg.“ wird aus dem Kriegspressequartier, 15. Mai (Etr. Bl.) gemeldet: Zwei Tage weilte ich in dem nach halbjähriger Russenherrschaft endgültig befreiten Tarnow und überzeugte mich, daß die nicht uninteressante Stadt, der das Los zufiel, wiederholt das Ziel unserer eigenen schweren Artillerie zu sein, dies dank vor allem der wirtschaftlich klugen Organisation des Stadtrates gut überwand. Für heute soviel, daß die Russen, wie überall in Galizien, eine streng geschiedene Behandlung anwandten. Die Juden peinigten sie in aller erdenklichen Weise, schleppten alte kranke Leute zu der schwersten Strafenarbeit heran oder plünderten die Wohnungen der geflüchteten Familien. Mehrmals war General Dimitriew hier. Eine völlig neue Tatsache erfahre ich hier durch eine tapfere Krankenschwester, die im März einmal verhaftet und vor einem Obersten nach Radom gebracht wurde, der sich als niemand anderer denn jener berüchtigte serbische Major Tankowichow entpuppte, der Hauptführer der Serajewer Mordanschläge an dem Thronfolgerpaar und welcher der Waffenlehrer der Mörder war.

Die Vermüßungen in Ljck.

Obermeister Rahardt aus Berlin war von dem Ostdeutschen Handelskammertag mit dem Referat über den Wiederaufbau Ostpreußens beauftragt worden.

Er besuchte zur Sammlung von Informationen im Monat März die von den Russen zerstörten ostpreussischen Ortschaften. Er veröffentlicht nun eine Schilderung seiner Eindrücke in der „Fachzeitschrift der Tischlermeister und Holzindustriellen Deutschlands“, der wir die folgende anschauliche Darstellung der Verwüstung Lyds entnehmen:

Man denke sich eine Stadt mit 12,500 Einwohnern fast menschenleer, einige Straßenzüge beim Kampf um den Besitz des Ortes durch Geschützfeuer in Trümmer gelegt, weder Schaufenster noch Fensterscheibe ganz, alle Haustüren eingeschlagen oder offen und die inneren Räume vom Keller bis zum Boden zu wahren Schweineställen umgewandelt, in denen kein Stück ganz geblieben ist und ein Gestank herrscht, der jeden Christenmenschen das Laufen lehrt.

Mit Todesverachtung im buchstäblichen Sinne des Wortes nahm ich meinen Rundgang durch die Stadt wieder auf, machte doch unser Clappen-Kommandant darauf aufmerksam, daß die Häuser wegen Typhusgefahr nicht betreten werden dürften und ungekochtes Wasser den Tod bringen könne! Ich habe mir trotzdem in den verschiedensten Straßen die Räume in zirka 60 Häusern angesehen, bin in der Wohnung des Landgerichtspräsidenten, wie des einfachsten Mannes gewesen, habe aber überall nur das gleiche Bild der blindwütigen und tierischen Zerstörung und grenzenloser Verunreinigung gefunden. Ob ich in ein gewöhnliches Restaurant kam oder ein Herrengarderoben-, ein Möbel-, ein Bäcker-, Schlächter-, Drogerie-, Modewaren-, Barbier-, Materialwaren- oder sonstiges Geschäft betrat, ob es sich um ein Warenhaus, ein Rechtsanwalts-Büro oder eine Privatwohnung handelte, nirgends fand ich ein Stück Möbel ganz. Kisten und Kasten waren geleert, das Brauchbare entwendet, alles übrige am Boden liegend, dazwischen zerfallenes Geschirr, Spiegel, Bilder, Hausgerät, Bettfedern, Geschäftsbücher, Rippes, Reste des gewöhnlichen Pianos, zerschnittene Polstermöbel, Stroh und Urat. Die Wasserleitungen sind zerstört und die Ausgüsse in der ekelhaftesten Weise beschmutzt, die Klosetts aus dem gleichen Grunde unbenutzbar, die Gasleitungen und Badewannen abgerissen, Zimmertüren eingeschlagen, alle Klappen und Metallteile sind gestohlen, die Öfen und Küchenherde teils mit Patronen gesprengt, teils demoliert. Hier und dort bemerkte ich russische Gefangene, die unter der Aufsicht eines Landsturmmannes die eigenen Schmutzereien beseitigen mußten, um für unsere Zivil- und Militärverwaltungen benutzbare Arbeitsräume zu schaffen, aber was sich aus einer einzigen Wohnung für Berge von Trümmern und Urat ansammeln, das muß man gesehen haben. Daß zirka 60 Häuser nebst der schönen evangelischen Kirche Opfer unserer eigenen Artillerie geworden sind, ist zwar bedauerlich, aber da die Russen nur mit grobem Geschütz aus Lyd vertrieben werden konnten, war die Beschädigung nicht zu vermeiden. Ich fasse meine Schilderung des Zustandes dieser armen Stadt in dem Satz zusammen, daß wir unsern Herrgott nebst unsern über jedes Lob erhabenen tapferen Truppen und ihren Führern gar nicht genug dafür danken können, uns vor den „Segnungen der russischen Kulturträger“ bewahrt zu haben; denn auch die beredteste Schilderung kann das nicht wiedergeben, was ich in Lyd vorgefunden habe!

Wie die Russen über die Beschädigung von Dinkirchen urteilen.

§ Petersburg, 13. Mai. Die „Nowoje Wremja“ bespricht die Beschädigung von Dinkirchen aus deutschen Landbatterien und bemerkt dazu, daß eine derartige Schießleistung eine verblüffende Wirkung ausüben müsse. Der Besitz derart weittragender Geschütze komme im Werte drei gewonnenen Schlachten gleich.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
64. Fortsetzung (Nachdruck verboten).

Da tut Jnes arglos die Frage, die ihrem Bruder auf der Seele brannte: „Wer ist das, Jrmgard?“

Jnes deutete auf die alte Photographie.
„Mein verstorbener Mann in seiner Jugend,“ versetzte Frau Gerard ruhig, „er war früher Offizier und stand in Potsdam.“

Bernhard zuckte heftig zusammen.
„Denke Dir, dann haben unsere Eltern ihn gekannt,“ rief Jnes lebhaft. „Mein Vater war Major in Potsdam; ich erinnere mich, dieses Bild in Ramas Album gesehen zu haben.“

Jnes war so mit dieser Entdeckung beschäftigt, daß sie des Bruders Bewegung nicht bemerkte. Er stand auf und trat an das Fenster. Jrmgard zögerte etwas, dann folgte sie ihm.

Hier haben sie schon einmal gestanden, an ihrem Geburtstage, als das Unglück mit dem Kesselfbruch sich auf dem Hochofen ereignete.

„Herr Baron, warum so düster?“

Ihre Stimme fragte es neben ihm. Was sollte er antworten? Wußte sie etwas von dem, was ihm immer klarer wurde? War sie eine Mitschuldige des Mannes, dessen Reichthum ihr alle Freuden des Lebens schenkte? Nein, nein, diese Augen konnten nicht lügen; klar und furchtlos blickten sie auf ihn.

„Haben Sie Sorge?“ fragte Jrmgard, als er stumm blieb.

„Ja,“ rang es sich gepreßt aus seiner Brust.
„Können Sie sie mir nicht anvertrauen?“

Eine flehende Bitte lag in ihrem Ton.
Er schüttelte den Kopf. „Es geht nicht, gnädige Frau.“

Lokales.

§ Handwerkerversammlung. Zu der am Sonntag vom hiesigen Gewerbeverein im „Frankfurter Hof“ einberufenen Handwerkerversammlung hatten sich so ziemlich aus allen Berufen Interessenten eingefunden. Der Vorsitzende des hiesigen Gewerbevereins, Herr Fabrikant H. Spang, leitete die Versammlung und setzte den Zweck und die Notwendigkeit der Vereinigungen der einzelnen Gewerbe auseinander. Es wurde beschlossen, daß die verschiedenen Berufe erst unter sich Versammlungen abhalten sollen, deren Ergebnisse in einer zweiten Handwerkerversammlung bekanntgegeben werden. Bei dieser zweiten Versammlung wird alsdann auch ein Vertreter des Nassauischen Gewerbevereins zugegen sein. Durch den Zusammenschluß der einzelnen Gewerbe sollen größere Lieferungs- und Aufträge angestrebt werden, die an einzelne kleine Gewerbetreibende nicht vergeben werden. Die Schneidervereinigung ist bereits mit gutem Beispiel vorgegangen, indem sie durch Zusammenschluß größere Heeresaufträge erhielt und dadurch dauernd gut beschäftigt ist.

§ Ausschuß für Kriegshilfe. Die leithin erwähnten Sendungen an Lazarette in Ost und West sind jetzt zum Versand gekommen, und zwar 2 Kisten nach Sedan und 2 Kisten nach Jüsterburg. Dieselben enthalten: 10 Fl. Rotwein, 6 Fl. Weißwein, 2 Fl. Kognat, 6 Fl. Fruchtast (1 Kiste von 24 Fl. nach Sedan, 1 desgl. nach Jüsterburg); 2 Dgd. Soden, 2 Dgd. Taschentücher, 6 Hemden, 10 Feldmützen, 8 kleine Kissen, 200 Zigarren, 400 Zigaretten, 3 Pfund Tee, 10 Pfund Kakaos, 5 Pfund Kaffee, 10 Pfund Zucker, 300 Bouillonwürfel, 15 Pfund Marmelade (1 Kiste nach Sedan, 1 Kiste gleichen Inhalts nach Jüsterburg). Ein Teil des Fruchtastes und der Marmelade wurde selbst angefertigt; die Hemden wurden geschenkt, alles übrige ist neu angeschafft worden. Es wird beabsichtigt, noch weitere solche Sendungen zu machen und werden dazu geeignete Gaben dankbar entgegengenommen.

× 4½proz. Landesbank-Schuldverschreibungen. Der Kommunal-Landtag hat die Direktion der Nassauischen Landesbank ermächtigt, eine neue Gattung von Schuldverschreibungen auszugeben, die sich von den bisherigen Ausgaben wesentlich unterscheiden. Der Zinssatz wird 4½ Prozent sein. Die neuen Papiere werden eine Eigenschaft besitzen, die da Publikum gerade in diesen Zeiten besonders begrüßen wird, nämlich die, daß Kursverluste bei diesem Papier so gut wie ausgeschlossen sind. Dies wird dadurch erreicht, daß dem Inhaber das Recht eingeräumt ist, die Schuldverschreibung zur Rückzahlung zu kündigen. Der Inhaber erhält dann nach Ablauf der Kündigungsfrist volle 100 Prozent ausbezahlt. Da diese Papiere ohne Aufgeld (Agio) verkauft werden sollen, kann somit ein Verlust nicht eintreten. Die Landesbank wird, wenn es die Geldverhältnisse gestatten, den Inhabern solcher Papiere noch weiter entgegenkommen und die Papiere auch vor Ablauf der Kündigungsfrist zurücknehmen. Die Kündigung erfolgt einfach durch Vorlage des Papiers bei der Hauptkassette in Wiesbaden oder einer Landesbankstelle. Der erste Termin, zu dem gekündigt werden kann, ist der 1. Juli 1919. Von da ab kann mit halbjähriger Frist zu jedem Zinstermin gekündigt werden. Diese Termine gelten auch für die Kündigungen seitens der Nassauischen Landesbank. Das Publikum wird die Ausgabe eines solchen Papiers zweifellos dankbar begrüßen. Die Herstellung und die Ausgabe der Papiere kann aber erst erfolgen, nachdem die Genehmigung der Königlichen Staatsregierung und des Oberpräsidenten eingetroffen sind. Schon jetzt werden aber Einzahlungen entgegengenommen, die Ausgabe der Papiere geschieht dann nachträglich. Die Berechnung wird so erfolgen, daß der Käufer bereits am Tage der Einzahlung in den Genuß der

4½proz. Verzinsung tritt. Sollte die obigeleiliche Kündigung nicht erfolgen, dann steht das Kapital wieder zur Verfügung, doch bleibt es bei der 4½proz. Verzinsung zur Rückzahlung, die beide Teile in diesem Fall ohne herbeiführen können. Einzahlungen können bei der Hauptkassette in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den hierzu bestimmten Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse erfolgen.

§ Falsche Banknoten und falsche Darlehnskassenscheine. In der letzten Zeit ist in Süddeutschland wieder falsches Papiergeld in großen Mengen in Verkehr gesetzt worden. So werden fast jeden Tag an die Polizeidirektion in München Falsifikate eingeliefert. Namentlich sind die täuschend nachgeahmten Hundertmarkscheine des falschen Reichsbankweisers im Umlauf. Außerdem kursieren falsche Zwanzigmarscheine, die, wie die Polizei annimmt, im Juni vorigen Jahres in Verkehr gesetzt wurden. Die neueste Erscheinung der Banknotenfälscherei sind Zweimark-Darlehnskassenscheine, von der eine Anzahl bereits dem Reichsbankmuseum zur Begutachtung vorliegen. Die Falsifikate zeigen, daß die rote Farbe blässer ist, als auf den echten. Der Schriftausdruck bei den echten Scheinen ist dunkler, während er bei den gefälschten schwach ist.

§ Zur Warnung für die Absender von Feldpostpäckchen. Bei verschiedenen Geschäften, die Feldpostpäckchen fertig herstellen und unseren Kriegern im Auftrage Angehörigen ins Feld senden, war seit geraumer Zeit bemerkt worden, daß viele dieser Sendungen entgegen ihr Ziel überhaupt nicht erreichten oder den Empfängern nur mit einem Teil des Inhaltes zugegingen. Die Geschäfte ließen es nicht dabei bewenden, einfach der Post die Schuld an den Verlusten zuzuschreiben, sondern beobachteten allem diejenigen ihrer eigenen Angestellten, denen die Lieferung der Sendungen bei der Post oblag. Es ergab sich, daß sich diese Personen die Sachen widerrechtlich angeeignet hatten in der Erwartung, daß der Verdacht der Täuschung nicht auf sie, sondern auf die Post fallen würde. Nach Vorermittlung sind auch schon wiederholt in Haushaltungen festgestellt worden, indem Dienstmädchen und andere Bedienstete der Herrschaft Feldpostsendungen, die sie zur Beförderung bringen sollten, unterschlagen oder beraubt haben. Die Absender von Feldpostpäckchen muß deshalb dringend raten werden, die Sendungen nur von durchaus zuverlässigen Personen zur Post bringen zu lassen und bei Verlust oder Beraubungen, die ihnen aus dem Felde hinsichtlich solcher Sendungen mitgeteilt werden, ihr Augenmerk auf die eigenen Angestellten zu richten. Die Postämter werden sicher auch solche außerhalb ihres Betriebes liegenden Ermittlungen gern unterstützen.

§ Verlängerung der Zahlungsfrist bei Hypothek. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, die durch die Bekanntmachung des Bundesrats vom 22. Dezember 1914 zugelassene Zahlungsfrist bei Hypotheken und Grundschulden zu verlängern. In dieser Eingabe wird ausgeführt, daß, wenn ein Recht gefordert wird, daß die Vermieter den durch den Krieg in Schwierigkeiten geratenen Mietern Entgelte kommen erweisen, wenn die Gemeinden sich bemühen, vorhandenen Schwierigkeiten durch Zahlung von Unterstützungen nach Möglichkeit zu beheben, die Hausbesitzer in gleicher Weise ein natürliches Anrecht auf die nötigen Aufwendungen veranlassen, besonders nicht etwaige Notlage auszunutzen. Die Erfahrung, daß zahlende Hypothekengläubiger diese selbstverständliche Rücksichtnahme nicht üben, habe die Bekanntmachung des Bundesrats betreffend die Bewilligung von Zahlungsfristen bei Hypotheken und Grundschulden vom 22. Dezember 1914 anlaßt, deren wichtigste Bestimmung die Festlegung richterlichen Befugnis zur Bewilligung einer Zahlungsfrist bis zu 6 Monaten ist, wenn der Rechtsstreit die Zahlung des Kapitals, einer Hypothek, einer Grundschuld oder

„Ist es etwas, was mit dem Hochofenwert in Verbindung steht?“ fuhr Jrmgard fort.

„Nein, gnädige Frau, es hat nichts damit zu tun.“

„Dann ist es etwas, was Sie persönlich betrifft.“

„Ja, so ist es.“

„Betrachten Sie mich als Freund, ich möchte Ihnen das tragen helfen, was Sie bedrückt.“

„Sie können es nicht.“

In heißer Qual rang es sich hervor. Jrmgard senkte traurig den Kopf.

„So bin ich Ihnen eine Fremde,“ sagte sie leise.

Seine Leidenschaft ließ sich kaum mehr zügeln. O, daß er sie in seine Arme reißen, daß er diesen lieblichen Frauenmund mit Küssen bedecken, ihr die Namen heißer Zärtlichkeit geben dürfte, mit denen er sie so oft in jenen einsamen, sehnüchlichen Stunden genannt hat, wo alles in ihm nach ihr schrie und die Flammen seiner Liebe über ihm zusammenschlugen. Aber gerade jetzt, wo er vielleicht bald den Schleier von dem Vermächtnis seines Vaters heben würde, jetzt mußte er schweigen und das mächtige Gefühl zurückdrängen.

„Eine Fremde,“ wiederholte Bernhard von der Eiche mechanisch. „Muß es nicht so sein, wenn —“

Er brach jäh ab und verließ das Zimmer in fast unhöflicher Weise. Jnes rief ihm nach, zu warten, sie werde mit ihm nach Hause fahren; aber er hörte sie nicht, er hatte den Weg durch den Wald eingeschlagen, der im weiten Bogen nach Rößlingen führt.

„Was war Bernhard nur?“ fragte Jnes erstaunt.

Aber Frau Gerard antwortete ihr nicht; sie atmete erleichtert auf, als Jnes fortfuhr.

„Eine Fremde, muß es nicht so sein?“ Mit diesen Worten hatte er ihr alles gesagt; nun wußte sie es, daß sie nichts zu hoffen hatte, daß sie wandern mußte, wie zuvor, und Rößlingen nie wiedersehen konnte.

„Sagen Sie meiner Schwester, daß sie heute nicht auf

mich warten soll; ich käme spät vom Werk nach Hause.“ Mit diesem Auftrag schied der Hochofenchef einen Arbeiter zu Jnes. Heute mußte er allein sein. Er mußte überlegen und schlüssig werden über sein Handeln. Wie deutlich innerte er sich der Unterredung mit seinem Vater, als Major ihn kurz vor seinem Tode nach Liebenau berief, sah das einfache Zimmer vor sich, die abgezeigte Stuhl im alten Lehnstuhl, und die müde Stimme sprach: „Schließ die Tür, mein Junge, was ich Dir zu sagen habe, niemand hören.“ Und dann hatte der Major Bernhard erzählt, wie es gekommen, daß sie verarmt waren.

Rechtsanwalt Osterfeld hatte seine Klientin in der Kneipe schon einigemal besucht. Der alte Hausfreund hatte heute ein sehr ernstes Gesicht, und das hing so zusammen. Er hatte einem Kunstschüler den alten Schreibeisens-Reparatur gegeben, der früher Robert Gerard's Eigentum gewesen war und den Jrmgard dem Rechtsanwalt geschenkt hatte. Meister Anton Kremer galt als der geschickteste des Handwerks. Er besah mit Kennermienen das müde Möbel und versprach, es verjüngt unter seinen Händen stehen zu lassen.

Einige Tage später kam er eines Abends sehr gehoben und stolz zu Osterfeld.

„Wußten Sie, Herr Rechtsanwalt,“ sagte Osterfeld, „daß es ein Geheimnis in dem Schreibeisens-Reparatur war?“ fragte Osterfeld lachend.

„Das nicht, wohl aber dieses versiegelte Papier.“

„Ist es?“

Kremer reichte dem Rechtsanwalt das Fundament. Es war ein ziemlich umfangreicher Umschlag aus altem Pergamentpapier. Es stand nichts darauf.

„Wird wohl nichts von Bedeutung sein; ich danke Ihnen Kremer. Bitte, sprechen Sie nicht darüber.“ Osterfeld.

Fortsetzung folgt.

Abkündigungssumme einer Rentenschuld betreffe. Da diese Abkündigungssumme sich mit Rücksicht auf die derzeitige Lage als nicht ausreichend erwiesen hat, wird im Interesse der städtischen Hausbesitzer um Verlängerung dieser Frist gebeten. Der Eingabe im Interesse in Schwierigkeiten getretener Hausbesitzer ist voller Erfolg zu wünschen, wenn auch nicht leicht sein wird, einen geeigneten Zeitpunkt für die Verlängerung der Zahlungsfrist in Vorschlag zu bringen — weil die Kriegsdauer nicht absehbar ist. Vielleicht wäre ein Ausweg ratsam durch Festsetzung einer bestimmten Respektszeit nach erfolgtem Friedensschluß, indes hierbei bleibt zu berücksichtigen, daß dann zum Fälligkeitstermin die Erneuerung der Hypotheken selbst auf unerwartete Schwierigkeiten stoßen könnte, wenn nämlich von diesen Seiten die Neuregelung zu gleicher Zeit betrieben wird. Der Bundesrat wird aber trotzdem, das ist zu hoffen, eine Bestimmung im Sinne der Eingabe zu Gunsten der betroffenen Grundbesitzer beschließen, damit auch weiterhin bei Eintreibung von Fälligkeiten möglichst keine Verzögerungen eintreten. Eine Schädigung der Hypothekengläubiger durch eine Verlängerung der Frist nicht befürchtet werden.

Ausschuß für Kriegshilfe

Geldspenden im April 1915.

Ansel 4. Zahlung	20.— M
Familie Kreidel	100.— M
Reisch 5. Zahlung	30.— M
Reinhold	10.— M
B.	10.— M
Julius Pfeiffer	200.— M
Welder	20.— M
Professor Friedländer	200.— M
Revi	5.— M
Lehrer Wagner	20.— M
do. für Ostpreußen	10.— M
Engelhard	5.— M
Meister Burtard	10.— M
Arme-Jungen. Welder	10.— M
Dahl	50.— M
Heinrich H.	20.— M
Familie R.	30.— M
R. Hansen	50.— M
Wider	5.— M
Joller	—50 M
Rohr	10.— M
Seß	5.— M
Kulenkamp	20.— M
Müller	10.— M
Ramm	3.— M
Boß	1.— M
Fogeler	2.— M
Meister Homm	5.— M
Trauth Wwe.	2.— M
Meister Ramper	2.— M
Meister	2.— M
Ochs	2.— M
Richard Ried	3.— M
Ruppel	1.— M
Hieronymi	15.— M
Verwaltung Oberursel	24.— M
Meister	100.— M
Professor Wallenfels	10.— M
Joller	1.50 M
R.	3.— M
zusammen	1027 M

mit den bereits veröffentlichten 3859.40 M

monatliche Beiträge für April laut heute ver-

öffentlichter Namensliste 1458.— M

zusammen 6344.40 M

Dankagung.

Unserem Aufruf vom 25. März d. J. zum Besten der Kriegshilfe hat eine große Anzahl der Einwohner von Oberursel durch Zeichnung monatlicher Beiträge Folge gegeben und sprechen wir hierdurch Allen, welche auf diese Weise unsere Bestrebungen unterstützen, unseren besten Dank aus. Die Gaben werden es uns ermöglichen, in der Fürsorge für die Verwundeten und Kranken in den Lazaretten fortzufahren, die tapferen Krieger, welche im Felde so Manches entbehren, durch kleine Geschenke zu erfreuen und für deren Angehörige zu sorgen. Im Namen Aller, welchen wir dadurch eine Erleichterung der Freude bereiten können, sei den gütigen Gebern auf-gezeichnet dankt.

Wir veröffentlichen heute die Namen derjenigen, welche, teils infolge der letzten Aufforderung, teils schon im Anfang des Krieges sich zu regelmäßigen, zumeist monatlichen Beiträgen bereit erklärt haben und bemerken, daß wir vielfach geäußerten Wünschen entsprechend nicht öffentlich quittieren, sondern einem jeden Quittung über die geleistete Zahlung erteilen werden. Die monatlichen Zahlungen werden wir einlassieren lassen.

Für die einmaligen Gaben danken wir gleichfalls und hoffen, daß diejenigen, welche bis jetzt noch nichts gegeben oder gezeichnet haben, sich noch nachträglich beteiligen werden.

Auch möchten wir bei dieser Gelegenheit nochmals denjenigen danken, welche durch irgendwelche Leistungen und sonstige Gaben Hilfe geleistet haben und sich noch in der einen oder anderen Weise betätigen.

Oberursel, 10. Mai 1915.

Ausschuß für Kriegshilfe.

Gaben aller Art werden entgegengenommen: in der Geschäftsstelle des Ausschusses Oberhöchstadtstraße 2

Montag und Donnerstag vormittags 11—12 Uhr, ferner Geldspenden bei den Herren A. Gerold, Launusstraße 18, Albert Ed, Feldbergstr. 4, C. Stromberger, Altkönigstr., in der Stadtkasse und in der Buchhandlung L. Staudt, Liebfrauenstraße 2.

Namensliste der Spender von monatlichen Beiträgen.

J. Adrian, J. Abt Wwe., J. Adrian, A. Abt, S. Alberti, J. Abt VII, A. Adrian, C. Abt IV, Wm. Andres, J. Bertges, C. Brenner, A. Berlebach Wwe., S. Bauer, A. Beger, B. Baumann, C. Baab, L. Baberadt, J. J. Burtard sen., R. Burtard, R. Borzner, A. Burtard (Postmeister a. D.), C. Bernbeck Wwe., S. Berlebach, B. Brauer, J. Brands, W. Bender, Chr. Burtard, J. Baldes, U. Burtard, R. Borzner, S. Brenner, R. Batters (Dr. med.), W. Bröll, Wih. Clemens jr., Wih. Clemens sen., A. Eurschmann, Calmes (Prof.), Familie Crain, R. Calmano, L. Calmano, R. Centgraf, A. Cibus, Frau Dohert, C. Dieb, F. Deumer, R. Ditschler, Dr. Dhomae, A. Dröser, S. Döring, Ph. Diehl, J. Dinges, Dr. Dochnahl, R. Dinges IV., S. Döringer, A. Diehl, M. Duisberg, M. Ed, S. Ette, A. Ed, J. Escher, W. Emmerich, J. Eisenheimer, S. Eddigehausen, J. Ernst, R. Engelhard, J. Füller (Bürgermeister), C. Fries, Prof. Dr. Friedländer, B. Frey, J. Fay, L. Fleck, M. Friton (Dekan), S. Goldmann, W. Grunert, C. Gier, A. Gerold, W. Gies, C. Goldmann, R. Ganger, C. Gutmann, C. Goldschmidt, C. Grünmacher, W. Grünbaum, C. Garenfeld, Gebr. Götz, Chr. Horlacher, A. Hein, C. Haupt, A. Heinrich Wwe., J. Heinrich, S. Homm, R. Hein Wwe., C. Heilmann, R. Heim, A. Heinrich Wwe., J. Halm, C. Homm, Hildebrandt, B. J. Hieronymi, S. Homm, B. Hartung, Frau und Fel. Helwig, A. Haub, J. Heinrich, C. Hof, S. Hahn, J. Homm, J. Hohmann, A. Homm, S. Höl, A. Heinrich, J. Hof, J. Hof VII, S. Heilbronn, A. Heil, W. Heil, R. Hieronymi I., B. Heinrich, W. Huth, W. Heiland, J. Hoppe, A. Selberger, A. Jung, Fel. Jäger, Ph. Jamin, Dr. Jäger, Dr. Jilke, A. Jost, F. Janz, J. Jmstadt, R. Jäger, S. Jessen, S. Jahn, J. Jamin II., Gechw. Jörges, P. Jörges, S. Jurgberg, R. Krämer, Gechw. Kunz, A. Kullmann, A. Köster, J. Keller, S. Kreidel, Ph. Klein, M. Krieger Wwe., Dr. Kind, B. Körner, J. Knöp, J. Kuschka, S. Kirschbaum Wwe., L. Klement, J. Kurz, J. Krämer, C. Kaben, F. Kühn, A. Koch, J. R. Krämer, A. Kunz, S. Kiehle, A. Kamper Wwe., J. Koch, S. Köcher, B. Lattmann, A. Leonhard, J. Lübel, A. Lorey, Lang Wwe., J. Leinberger, R. Lautenschläger, A. Löw, M. Löser, B. Lefer II., J. Lefer, A. Löffler Wwe., J. Meßler, M. Müller, J. Müller, B. v. Meyerfeld, J. Müller, S. Machenheimer, R. Meyer, Motorenfabrik, C. Meyer, S. Müller II., S. Müller I., R. Mann, W. Merghheim, W. Mieth, W. Müller, J. Mengel, J. Mag, Chr. Meißner, F. Mevi, Dr. R. von Mangoldt, Prof. Rippold, Dr. Neuroth (Sanitätsrat), Rorgall (Pfarrer), W. Nassauer, Chr. Ochsenreiter, S. Ochs, J. A. Ochs, Prof. Otto, R. Pachten, A. Pfaff, S. Prigge, Prof. Dr. Pape, F. Pfeiffer (Konstl.), L. Pid, A. Platte, C. Roth, W. Kullmann, L. Rowold, R. Rompel Wwe., R. Runkwitz, R. Ruppel, W. Rumbler, Fr. Runkel, A. Reisch, A. Rody, R. Röder, R. Rüdert, Ph. Rompel, J. Rausenbarth, R. Rompel, J. Reichwein, Chr. Rausenbarth, C. Rausenbarth, A. Ruppel Wwe., B. Rohden, M. Reisch, J. A. Rompel, Th. Rettich, G. Sabel Wwe., W. Seng, J. Sachs, W. Simon, A. Sander, R. Simon, S. Sulzbach, S. Simon, S. Spang, B. Steinbach, R. Stromberger, L. Sträßer, J. G. Stedten, C. Stegh, A. Schappel, P. Schneider, Bahnmeister Schilt, L. Schaller, F. Schneider, C. Schneider, J. Schönling Wwe., J. Schmidt, R. Scherzinger, S. Schmidt, R. Schudart, F. Schmidt, R. Scheurer Wwe., M. Schugg, R. Trauth Wwe., Uhlich, S. Uersfeld, C. Vogler, C. Vetter Wwe., L. Voh, S. Vogt, Voigtländer-Legner, R. Wigel, J. Weisenbach, L. Westenburg, C. Wessig, S. Wolff, S. Weber, Dr. Wolfstehl, Wegler (Rechnungsrat), S. Weber, J. G. Weigandt, R. Weiler jr., J. Weber, J. Wolf, R. Winter, C. Zimmer, W. Zeigler, J. Zinsmeister Wwe., Frau Joller.

Landwirtschaftliches für die Kriegszeit.

Was hat der Kaninchenzüchter im Frühjahr zu beachten?

Mit dem Frühjahr kommt auch mehr Leben in den Kaninchenstall; während des Winters hat die Zucht mehr oder weniger geruht. Jetzt aber fängt es an lebendiger zu werden in den Ställen. Unbeholten wankt hier ein kleines einige Schritte aus dem Riste, um die schützende, warme Ecke bald wieder aufzusuchen. Nebenbei ist die Jungmannschaft schon größer; wie toll springen die kleinen Kerlchen im Kreise herum, oder hüpfen ganz urplötzlich einmal in die Höhe. Stundenlang könnte sich der Züchter vor den Käfigen verweilen und sich an dem munteren Treiben ergötzen. Gewöhnlich aber hat er dazu nicht Zeit; denn neben andern Arbeiten bringt auch seine Zucht vermehrte Pflichten, wenn er ein richtiger Züchter sein will.

Er muß das Feld bestellen, düngen und säen; aber auch mit seinen Tieren muß er sich eingehender beschäftigen, als es in den kalten, kurzen Wintertagen geschah. Da sind zunächst die Ställe einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen. Hier und dort wird man ein schadhafes, von den Tieren angefreßenes Brett finden; am Roste sind Leisten lose geworden. Solche Schäden werden ausgebessert und der ganze Stall peinlich genau gereinigt, nicht nur gemischt, sondern mit heißem Sodawasser Wände, Boden und Rost tüchtig gewaschen und hierauf mit Kalkmilch, der man 1—2 Prozent Kreolin zusetzt, geweißelt. Mit der warmen Jahreszeit erhöht sich auch die Gefahr, daß Krankheiten ausbrechen und Vorbeugen ist besser, als heilen.

Auch die Tiere selbst sind einer Revision zu unterziehen. Gewiß sind unter den älteren Zuchtieren solche, deren Krallen während des Winters ungebührlich lang geworden sind. Diese sind mit einer Schere oder einer klei-

nen, scharfen Beißzange zu beschneiden. Man sei aber vorsichtig und schneide nur den leblosen Teil ab, nicht daß Blutungen eintreten. Auch ins Maul sehe man den Tieren, damit anormal lange Scheidezähne, die sie am Fressen hindern, abgebrochen werden können.

Recht häufig ist im Frühjahr die Bürste zu gebrauchen. Mancher wird zwar denken: das ist gar nicht nötig, meine Tiere sind ja so glatt und glänzend. Man bedenke aber, wie viel Staub sich zwischen den dichten Haaren festsetzt und welche Qual er den Kaninchen verursacht. Das beißt und juckt und die Hauttätigkeit ist lahm gelegt. Zudem beginnt nun der Haarwechsel; die Winterhaare werden abgestoßen; sie müssen dem Sommerpelz Platz machen. Je rascher und vollkommener dies geschieht, desto besser, desto schöner wird nachher das Fell. Durch fleißiges Bürsten wird der Vorgang befördert. Die Gesundheit des Tieres wird gehoben; denn das Bürsten regt die Hauttätigkeit an, vermehrt die Blutcirculation und führt einen regeren Stoffwechsel herbei.

Nur kurze Zeit noch und wir können zur Sommerfütterung übergehen, dies darf aber nicht unermittelt geschehen. Die Tiere würden sich überfressen; Krankheit und Tod wären die Folgen. Sobald wir die ersten Löwenzahnblätter finden, tragen wir sie nach Hause und erfreuen unsere Kaninchen mit einem kleinen Lederbissen. Täglich wird die Ration vermehrt, und wenn dann das Gras soweit gewachsen ist, daß wir zur eigentlichen Sommerfütterung übergehen können, dürfen wir das ohne Bedenken tun; die Tiere sind an das Grünfutter gewöhnt und werden keinen Schaden nehmen. (Tiervelt.)

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus.

Dienstag, 18.: „Martha“. Im Abonn. Gew. Pr. — Mittwoch, 19. Mai: „Hoffmanns Erzählungen“. Außer Abonn. Ermäßigte Preise. — Donnerstag, 20. Mai: „Die Hugenotten“. Im Abonn. Gew. Preise.

Schauspielhaus.

Dienstag, 18. Mai: „Die Venus mit dem Papagei“. Im Abonn. Kleine Pr. — Mittwoch, 19. Mai: „Die Schöne vom Strande“. Im Abonn. Kleine Pr.

Neues Theater.

Mittwoch, 19. Mai, abends 8 Uhr: „Frau!“. Abonnement A. — Donnerstag, 20. Mai, abends 8 Uhr: „Familie Schmitt“. Abonnement A. — Freitag, 21. Mai, abends 8 Uhr: „Das Glückskind“. Außer Abonnement. — Samstag, 22. Mai, abends 8 Uhr: „Auch ich war ein Jüngling“. Abonnement A. — Sonntag, 23. Mai, nachm. 3½ Uhr: „Familie Schmitt“, abends 8 Uhr: „Auch ich war ein Jüngling“. Außer Abonnement.

Gottesdienst-Ordnung der katholischen Gemeinde Oberursel.

Mittwoch, 19. Mai: 6 Uhr gestiftetes Amt zu Ehren der allerbütigsten Dreifaltigkeit für Anna Maria und Josef und Engelhard Wolf; ferner eine best. hl. Messe für einen verewundenen Soldaten; im Johannistift best. hl. Messe für + Valentin Krad. Donnerstag, 20. Mai: 6 Uhr gestiftete Segensmesse und eine best. hl. Messe für zwei im Felde stehende Brüder; im Johannistift best. hl. Messe für + Eva Müller geb. Kehler. Freitag, 21. Mai: 6 Uhr zweites Seelenamt für + Ursula Burtard; im Johannistift best. hl. Messe zu Ehren der I. Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe; 6¼ Uhr in der Pöphalskirche best. hl. Messe für den im Felde + Peter Glod. Samstag, 22. Mai: ½6 Uhr Taufwasserweihe; darauf best. Amt für + Eva Heinrich. 7 Uhr best. hl. Messe für + Anna Maria Ebbig geb. Schmitt. 8 Uhr im Johannistift best. hl. Messe für im Felde stehende Söhne.

Gottesdienst-Ordnung der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Mittwoch, 19. Mai: 6¼ Uhr best. Traueramt für den im Kampfe gegen die Russen gefallenen Georg Schell. Donnerstag, 20. Mai: 6¼ Uhr Amt für Kaspar und Chrihine Amüller. Freitag, 21. Mai: 6¼ Uhr best. Amt für + Frau Theresia Adam geb. Sulzbach. Samstag, 22. Mai: 5¼ Uhr Weihwasserweihe. 6¼ Uhr hl. Messe für Familie Brunner.

Gottesdienst-Ordnung der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Mittwoch, 19. Mai: in Schönberg Amt für August Brand. Donnerstag, 20. Mai: Amt zu Ehren der immerwährenden Hilfe. Freitag, 21. Mai: hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius. 8 Uhr abends: Maiandacht. Samstag, 22. Mai: hl. Messe für + Katharina Rees.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Visit-Karten

empfehl in grosser Auswahl ::

Buchdruckerei H. Berlebach.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren
Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Elektrisches Licht ein Jahr gratis

wird für Wohnungen bis zu 3 Zimmern denjenigen Abnehmern geliefert, welche während der Dauer des Krieges neue Beleuchtungsanlagen einrichten. Den Abnehmern soll dadurch ermöglicht werden, die Kosten der Neuinstallation mit dem für die Beleuchtung ersparten Gelde zu bezahlen und sich hierdurch vom Petroleum unabhängig zu machen. Trägt der Hausbesitzer die Kosten für die Beleuchtungsanlagen, so genießt dieser die Vergünstigung der einjährigen Gratisstromlieferung.

Alle weiteren Auskünfte werden bei der unterzeichneten Stelle erteilt.

Frankfurter Lokalbahn Akt.-Ges.

Abteilung Stromlieferung.

Bad-Homburg v. d. H.
Höfstrasse 40. Tel. 10 u. 86.

Oberursel a. T.
Kaiserstrasse Telephon 9.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. T.
Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.

Mehrere Hilfsarbeiter

finden bei mir dauernde Beschäftigung.

Paul Göhring,
Maschinenfabrik Oberursel.

Makulaturpapier

hat abzugeben
Buchdruckerei H. Berlebach.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353

Postscheckkonto No. 5795

Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel,
Eckardstrasse 12.

Geräumige

4-Zimmerwohnung

1. Stock mit Gas, Badezimmer und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. [602]
Näheres Taunusstr. 21 ptr.

Eine 4 und eine

5-Zimmerwohnung

mit Zentralheizung Bad u. Elektr. Licht in neuem Hause zu vermieten. 325
Untere Mainstr. 22.

Schöne 682

3 Zimmer-Wohnung

mit Glas-Veranda, Bad u. Zubehör per 1. Mai zu vermieten.

Königsteinerstr. 2. 1.

Große

2-Zimmerwohnung

[Paterre] mit Gas und Zubehör zu vermieten. *
Näh. Marktplatz 7, 1. Stock.

Kleine

2-Zimmerwohnung

zu vermieten. 813
Borjner, Freiligrathstrasse 6.

Eine kleine

Wohnung

zu vermieten. (655)
Eppsteinerstr. 17.

1 Zimmer

entl. 2 mit Küche und Zubehör zu vermieten.
832) Obere Mainstr. 7.

Schöne

2-3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 664
Bommersheim, Enteng. 59

Wir suchen einen tüchtigen im Härten von Konstruktions- und Werkzeugstählen geübten

Härter

entl. im Härten von Werkzeugen erfahrenen
Werkzeugmacher zum sofortigen Eintritt. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Motorenfabrik Oberursel
A.-G.



Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für die Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstädterstrasse Nr. 2

Montags u. Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstrasse 18

Dienstags u. Freitags 5—7 Nachm.

Nächste Sitzung des
Hauptausschusses Freitag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, im
Stadthaus. In Vorbereitung: kleine Pakete für die Oberurseler im Felde.

Fleischpreise der Fleischer-Innung Oberursel

Schensfleisch Mk. 1.25

Rindfleisch Mk. 1.20

Sofort gesucht

ordentliche Arbeiter bis zu 45 Jahren
Wochenlohn Mk 26 bis 30.

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron
Griesheim a. M.

Visitkarten empfiehlt

Buchdruckerei H. Berlebach

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur 1. und 2. Stelle auszuleihen durch
Homburger Hypotheken-Büro D. C. Ludwig
Louisenstr. 103. 1. Telefon 257
Alleinvertreter der Deutschen
248) Hypothekenbank.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, gesucht.
804
Zu erf. in der Geschäftsstelle.

In Stierstadt

in staubfreier Lage, 3 Zimmerwohnung, in neu erbautem Hause per 15. Mai, resp. 1. Juni, zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle
d. Bl. (679)

Parterre Raum

zum unterstellen von Möbeln geeignet zu vermieten.
Vorstadt 31.

Bakterien,

durch Staub und Schmutz übertragen auf der ungelagerten Kopfhaut einen geeigneten Nährboden. Jedem und Hausarzt sind die Folgen, die wöchentlich einmalige Kopfwäsche mit Schwarzkopf-Shampoo (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Schädliche Keime, die den Haarwuchs hemmen und absterben, werden durch die Kopfwäsche beseitigt. Die Kopfhaut wird schuppenfrei, das Haar glänzt und wächst. Die Erleichterung der Friseurarbeit durch die Kopfwäsche behandelt regelmäßig den Haarwuchs. Schwarzkopf-Parfüm-Emulsion M. 1.50. Probestflasche 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.